Laibacher Zeitung.

№ 12. Samstag am 16. Jänner 1858.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstämpel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. den griechisch-katholischen Pfarrer zu Lanczyn und Nadwornaer Dechant Anton Fiedorowicz zum Ehrendomherrn an dem Lemberger griechisch-katholischen Metropolitankapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

In der Genie-Waffe:

Der Oberstlieutenant Gustav Conrad zum Obersten;

Die Majore: Hieronymus v. Rozwadowski, Ferdinand Weiß v. Schleußenburg und Leopold Freiherrn v. Fürstenwärther, zu Oberstlieutenanten, dann

die Hauptleute erster Klasse: Alfred Becher, Karl Schröder und Johann Wolter Edler von Eckwehr, zu Majoren.

Der Rittmeister erster Klasse und Kommandant der Garde-Gendarmerie-Eskadron: Josef Kämpf, zum Major, mit Belassung dieses Kommando's.

Ernennungen:

Der General-Major und Brigadier Johann Graf Montforte Duca di Laurito, zum Festungs-Kommandanten zu Essegg und der Major Wenzel Lander, aus dem Pensionsstande, zum Platz-Major in dieser Festung.

Pensionirungen:

Der Generalmajor und Festungs-Kommandant zu Essegg, Johann Dietrich v. Hermannsberg;

der Oberst Georg Magner, Kommandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Heß Nr. 49;

der Oberstlieutenant Johann Freiherr Lazzarini-Jablanitz, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 1;

der Major August Lorenz des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Jäger-Regiments;

der Oberstlieutenant und Platzkommandant in Padua, Karl Fabius Terzaghi Edler von San-Nazaro;

der Platzmajor in Essegg, Franz v. Urm;

der Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse, Eduard Tobias v. Lackhner und die Kriegskommissäre Karl Schneider und Anton Mayer von Heldenfeld.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. Jänner.

Gestern mit dem Nachmittagszuge passirte der zur Beförderung der Leiche des verewigten Feldmarschalls Radetzky bestimmte Trauerwaggon unsere Station. Wir hatten Gelegenheit die Einrichtung und Ausschmückung desselben in Augenschein zu nehmen und gestehen, daß sie eine dem traurigen Ereignisse höchst würdige ist. Das Innere des Waggons ist mit zahlreichen militärischen Emblemen geschmückt. In der Mitte erhebt sich der Katafalk, welcher die eingesargte sterbliche Hülle des verblichenen Helden zu tragen hat. Die Außenwände des Waggons zeigen das Wappen des hohen Dahingeschiedenen, eine Schaufel in roth-blauem Felde, mit seinen militärischen Auszeichnungen umgeben. Die obere Kante des Waggons ist mit schwarzen Ritterhelmen besetzt, dazwischen erhebt sich die obere Hälfte einer schwarzen geharnischten Gestalt.

Einer von Triest am 14. d. M. Abends angelangten telegraphischen Anzeige zufolge wird der Trauerzug mit dem entschlafenen Feldherrn, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse störend entgegentreten, heute Abends 6 Uhr 50 Minuten hier anlangen und nach sechs Minuten Aufenthalt nach Wien weitergeführt werden. Die hohe Leiche wird während des kurzen Aufenthaltes mit militärischen Ehren begrüßt. Das Innere des Bahnhofes wird mit Trauerflören, schwarzen Fahnen, Wappenschildern und andern militärischen Emblemen passend dekorirt.

Montag den 18., Vormittags 10 Uhr, wird von dem hochwürdigsten Fürstbischof unter Assistenz des Domkapitels ein feierlicher Trauergottesdienst in der hiesigen Domkirche gehalten werden, wozu die ganze Garnison auszurücken hat. Von der aufgestellten Truppe wird nach Beendigung dieses Seelenamtes eine dreifache Salve gegeben werden.

Oesterreich.

Mailand, 12. Jänner. (Tr. Z.) Bei jedem Eisenbahnzuge, der hier eintrifft, sieht man eine lange Reihe Miethwagen vor der Station stehen, die aber alle kaum hinreichen, um alle Offiziere von jeder Waffengattung, die zum Leichenbegängnisse des verewigten Feldmarschalls hier eintreffen, in die Gasthöfe zu befördern, wo mit großer Mühe Platz zu finden ist. Außer Ihren k. k. Hoheiten, den 4 Erzherzogen, und gegen 30 Generalen, worunter auch ein russischer, sind bis zur Stunde fast 500 Offiziere, unter ihnen alle in den italienischen Feldzügen dekorirten, hier eingetroffen. Viele der kaum angelangten Generale waren gestern Abends bei Sr. Exzellenz dem hiesigen Militärkommandanten, Grafen v. Stadion in Gesellschaft versammelt, den unersetzlichen Verlust beklagend, als eine Ordonnanz in den Saal eintritt und leise dem Feldmarschallieutenant Etwas in's Ohr sagt. Sichtbar ergriffen stand der Hausherr auf und sprach zu den Versammelten: „Meine Herren, ich muß Ihnen eine traurige Nachricht mittheilen: soeben (11 Uhr Abends) ist unser Kamerad, der Generalmajor Graf Hoyos, vom Schlage getroffen, plötzlich gestorben." — Die Gesellschaft ging schnell auseinander und die meisten Gäste, worunter auch Se. Exzellenz der Feldzeugmeister v. Gyulai, eilten dem Palais Litta (der Wohnung des Verblichenen) zu, wo sie den wackern Krieger auf einem Lehnstuhl neben der untröstlichen Witwe todt fanden.

— In Mailand war die Leiche Sr. Exzellenz des Feldmarschalls Grafen Radetzky in der Villa Reale am 9., 10. und 11. d. M. feierlich ausgesetzt.

Innsbruck, 12. Jänner. Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Johann hat zum Besten des Kirchenbaues im Kloster Mehrerau bei Bregenz 200 fl. CM. gewidmet.

Deutschland.

Berlin, 12. Jänner. Der Eröffnung des Landtags ging auch heute ein feierlicher Gottesdienst vorauf, zu welchem die Mitglieder beider Häuser sich

Feuilleton.

Radetzky.

Das Wirken eines Mannes, welcher der Geschichte für alle Zeiten angehört, in einem Journale zu schildern, ist nicht der Weg, eine so schwierige Aufgabe zu lösen. Wir entnehmen nachstehende Skizze dem Geschichtswerke: der „Maria-Theresien-Orden und seine Mitglieder", und glauben, daß sie genügen wird, längst Bekanntes unsern Lesern noch ein Mal vorzuführen:

Josef Graf Radetzky von Radetz, k. k. und k. russischer Feldmarschall, entstammte einem alten böhmischen Adelsgeschlechte und war zu Trebnic, einem zur Herrschaft Horschow Teiniz gehörigen Markte im Klattauer Kreise, den 2. Nov. 1766 geboren.

Die Laufbahn des Felomarschalls begann wie nahezu die fast eines jeden kaiserlichen Generals. Eine gute Schule des Gehorchens führte zu einer guten Praxis des Befehlens.

Graf Radetzky trat am 1. August 1784 als Kadet in das Kürassierregiment Nr. 2 und rückte am 3. Februar 1786 zum Unterlieutenant und am 11. November 1787 zum Oberlieutenant vor. Seine Sehnsucht, nach drei Dienstjahren endlich aus der langweiligen Bahn des Garnisonlebens hinaus in die Welt zu ziehen, wo es Kampf und Gefahr, Wunden und Ehren galt, ward 1788 erfüllt, als der Krieg mit den Türken ausbrach. An der Seite des Feldmarschalls Grafen Lacy, dessen Ordonnanzoffizier er war, bethätigte er sich in den Belagerungen von Berbir und Belgrad und an dem gefahrvollen Rückzug von Illova nach Karansebes. Zum Rittmeister befördert (11. August 1794), focht er in diesem Jahre unter dem Prinzen Josias von Coburg und im darauffolgenden unter dem Feldzeugmeister Clerfayt am Niederrhein. Als Adjutant des kommandirenden General-Feldzeugmeisters Baron Beaulieu zeichnete er sich bei dem Angriffe auf den rechten Flügel der französischen Armee bie Voltri aus, so daß sein Name in dem Berichte mit besonderer Anerkennung hervorgehoben wurde. Sein Avancement zum Major im Pionnierkorps (29. Mai 1796). ließ ihn in dem Feldzuge von 1797 an der Befestigung von Gradiska und den Schanzbauten am Isonzo seine Fähigkeiten abermals glänzend bezeugen und weiter bei verschiedenen Straßenanlagen in Italien zu wiederholten Malen erproben. Zur Zeit der Eröffnung des Feldzuges von 1799 stand Graf Radetzky als Kommandant des Pionnierkorps bei der italienischen Armee, vertauschte aber später diesen Posten mit dem eines General-Adjutanten des kommandirenden Generals Melas, der in Anerkennung der Talente des jungen Mannes schon seit Langem auf dessen definitive Anstellung als solchen hingewirkt hatte. Bei der ersten Gelegenheit suchte der Major diesen Ruf von Neuem zu verdienen und Melas hob ihn in dem Berichte an den Hofkriegsraths-Präsidenten über die Schlacht an der Trebia folgendermaßen hervor:

„Ich muß dem Oberstwachtmeister und Pionnierkorps-Kommandanten Grafen Radetzky, so die Generaladjutantendienste einstweilen versieht, wegen dessen ganz besonders und selbst in der wüthendsten Gefahr mit Auszeichnung und Unerschrockenheit geleisteten vortrefflichen Dienstes Ew. E. gütiger Rücksicht zur Namhaftmachung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Monarchen vorzüglich empfehlen." Noch ausführlicher ergeht sich Melas in einem Schreiben an denselben Präsidenten vom 27. Juni 1799 über des Majors militärische Talente und Bravour, dessen Thätigkeit und raschen Ueberblick, und empfiehlt ihn angelegentlichst der Belohnung mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresiens-Ordens. Wenngleich nun diese Befürwortung nicht den letztangedeuteten Erfolg hatte, ward doch Graf Radetzky mittelst nachträglich eingelangten Reskriptes vom 1. Mai 1799 zum Oberstlieutenant und definitiven Generaladjutanten des Kommandirenden ernannt.

Die schnelle Folge der Kriegsereignisse läßt auch den Grafen um so öfter in der Reihe der vorzüglich tüchtigen und mit Auszeichnung genannten Offiziere erscheinen. Seine Tapferkeit bei Novi (15. August) bewiesen, erwarb ihm später das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens; seine Bravour bei Genola (4. Nov.) den Rang eines Obersten, und die kühne Leitung einer Sturmkolonne auf Varaggio (10. April 1800) die Ernennung zum Regimentskommandanten von Herzog Albert-Kürassier.

Ueber die That bei Novi heißt es: „Als Generaladjutant des Generals der Kavallerie Melas hatte Radetzky seine Obliegenheit mit rastloser, immer gleich angestrengter Thätigkeit erfüllt, bei jeder feindlichen Vorfallenheit die vorzüglichsten und hilfreichsten Dienste geleistet, besonders aber in den Schlachten an der Trebia, bei Novi und Genola wesentlich zum Siege beigetragen. Namentlich war Radetzky's Ver-

zahlreich eingefunden hatten. Minister-Präsident von Manteuffel las vor den, den Thron in einem Halbkreise umschließenden Mitgliedern der beiden Häuser des Landtags eine Rede, in der es unter Anderem heißt:

„Seit dem Schluß Ihrer letzten Sitzungsperiode ist durch die schwere Krankheit Sr. Majestät unseres theuen Königs und Herrn eine in allen Theilen des Landes tief und schmerzlich empfundene Heimsuchung über unser Vaterland gekommen. Wir danken Gott, daß Er die Gebete für die Abwendung der dem hohen Kranken drohenden Gefahr gnädig erhört hat, und daß wir uns der zuversichtlichen Hoffnung auf Allerhöchstdesselben baldige vollständige Wiederherstellung hingeben dürfen. . . .

Die königliche Regierung hat in Gemeinschaft und in voller Uebereinstimmung mit dem kaiserlich österr. Kabinet der deutschen Bundesversammlung von den mit der Regierung Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Herzogs von Holstein und Lauenburg, behufs Wahrung der Rechte Deutschlands geführten Verhandlungen Vorlage gemacht; wir sind entschlossen, in dieser wichtigen Angelegenheit im Vereine mit allen übrigen deutschen Bundesregierungen auf der Geltendmachung deutschen Rechtes und Interesses zu beharren.

Handel und Industrie sind im Allgemeinen auch im verflossenen Jahre, unter dem Schutze des Friedens in ihrem Gedeihen nicht zurückgeblieben. Indessen hat in den letzten Monaten eine von Nordamerika nach europäischen Handelsplätzen fortgepflanzte Erschütterung aller Kreditverhältnisse in ihren unvermeidlichen Nachwirkungen auch den gewerblichen Verkehr unseres Landes, vorzüglich in einigen Fabrikdistrikten, schwer betroffen. Um die dadurch herbeigeführten Nothstände, ohne tiefere Eingriffe in die bestehende Gesetzgebung möglichst zu mildern, hat die Regierung Sr. Majestät des Königs sich bewogen gefunden, die Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes auf drei Monate zu suspendiren. Diese Verordnung wird Ihnen unverzüglich zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden. . . .

— Se. k. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat nach dem Ableben des Feldmarschalls Grafen Radetzky seiner Armee-Division befohlen, eine dreitägige Trauer anzulegen. Das Offizierkorps findet so, wie man der „Mil. Zgt." schreibt, Gelegenheit, auch äußerlich zu bezeugen, wie tief es den Verlust mitfühlt, den die k. k. Armee erlitten hat. „Gehörte doch auch der Verstorbene, als Muster eines Soldaten in jeder Beziehung und den verschiedensten Wirkungskreisen, als Nestor an Jahren und Thaten, allen disziplinirten Armeen, namentlich aber allen deutschen Bundeskontingenten gleichsam mit an. Denn welcher deutsche Offizier erinnerte sich nicht, daß Graf Radetzky bereits in den denkwürdigen Jahren 1813 bis 1815 zu den Sternen gehörte, die damals an der Spitze der großen verbündeten Armee glänzten?"

Großbritannien.

— Der „Advertiser" sagt: „Der „Spectateur" und der „Globe" haben beide bis zu einem gewissen Grade Recht und Unrecht. Wir glauben nicht an das Vorhandensein eines allgemeinen Allianzvertrages zwischen England und Oesterreich; allein wir glauben, daß Oesterreich, bevor es entschieden gegen die Union der Moldau und Walachei Partei nahm, von England eine Bürgschaft forderte und erhielt, daß dieses mit ihm gemeinsame Sache gegen die etwaige aktive Feindseligkeit Rußlands und Frankreichs machen werde, welche der Widerstand gegen das Unionsprojekt veranlassen könnte. Wir haben sogar das Datum, an welchem der Vertrag unterzeichnet wurde, nennen gehört. Es war der 6. Juni 1857. Wie gesagt, der Vertrag hat eine allgemeine Tragweite."

Spanien.

Madrid, 4. Jänner. Alle Kinder, welche hier am gleichn Tage mit dem Prinzen von Asturien geboren wurden, erhalten — wenn es die Kinder gering besoldeter Beamten, Handwerker oder Taglöhner sind — 1500 Fr., und alle Kinder, welche am Tage der heiligen Taufe geboren wurden, 750 Fr. Die Stadt bestreitet ferner zwei Jahre lang die Säugammen-Kosten der 40, nun mutterlosen Kinder, welche seit einem Monat vor der Niederkunft der Königin bis zum Kirchgang geboren wurden. 12 vaterlose Knaben werden in das College St. Ildefonso aufgenommen. Die Frauen, welche seit einem Monat ihren Mann verloren, sollen 500 Realen und 250 für jedes Kind erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Dezember. Das „Journal des Ministeriums des Innern" hat außer den bereits erwähnten kaiserlichen Reskripten in Betreff der Aufhebung der Leibeigenschaft nebst bezüglichen Ministerial-Erlässen auch ein Reskript Sr. Majestät des Kaisers an den General-Kriegsgouverneur veröffentlicht, welches die Vorschrift der allmäligen Verbesserung der Lage der Bauern enthält. Die wesentlichen Punkte desselben lauten: „1) die Gutsbesitzer behalten das Eigenthumsrecht am gesammten Lande, den Bauern aber verbleiben ihre zum Gute gehörigen Wohnstellen mit Hof und Gartenland, welche sie im Laufe einer bestimmten Zeit durch Ablösung als Eigenthum erwerben; außerdem bleibt den Bauern zur Nutznießung der erforderliche Boden zur Sicherstellung ihrer Existenz und Verpflichtungen der Regierung und dem Gutsherrn gegenüber. Für dieses Land haben sie entweder Zins oder Arbeit zu leisten; 2) die Bauern werden in Dorfgemeinden eingetheilt; dem Gutsherrn bleibt die Gutspolizei; 3) bei Regelung der künftigen Verhältnisse zwischen Gutsherren und Bauern ist die regelmäßige Abtragung der Kron- und Landesgefälle, sowie der Geldabgaben in entsprechender Weise sicherzustellen. Die Entwickelung dieser Grundlagen und ihre Anwendung auf die verschiedenen Oertlichkeiten des Gouvernements bleibt dem (in vorgeschriebener Weise aus dem Adel gewählten) Comité überlassen." Schließlich heißt es in dem Reskript an den Gouverneur: Es bleibt Ihre Aufgabe: streng darüber zu wachen, daß die Bauern, welche ihren Gutsherren unverändert untergeben bleiben, keinerlei böswilligen Einflüsterungen und trügerischem Gerede Gehör geben."

— Von der polnischen Grenze, 7. Jänner. (Wanderer.) Während der letzten Lebenstage Paskiewitsch's wurde in Petersburg viel darüber debattirt, ob nicht einem kaiserlichen Prinzen die Statthalterei Polens zu übergeben wäre, auf welche Nachricht hin einige Sanguiniker sogar schon den Großfürsten Michael als Statthalter oder eigentlich Vizekönig bezeichneten. Paskiewitsch starb und an seine Stelle trat der Fürst Gortschakoff. Dessenungeachtet erwartete man noch immer den „Vizekönig" und sagt ihn auch noch jetzt für das kommende Frühjahr an mit dem Bemerken, daß er im Belvedere zu Warschau seinen Sitz nehmen soll, in demjenigen Gebäude, das seit der Vertreibung des Großfürsten Konstantin im Herbst v. J. zum ersten Male wieder von einem Mitgliede der kaiserlichen Familie, dem Kaiser selbst, be-

---

dienst in der Schlacht bei Novi ein für den Tag den Ausschlag gebendes. Feldmarschall Suworow hatte die in Reserve gestandenen Truppen des Generals der Kavallerie Melas — nachdem der Sieg schon zweifelhaft wurde — gegen die vom Feinde besetzten und mit vielem Geschütze gekrönten, Novi beherrschenden Höhen stürmend vorzurücken angeordnet."

„Da aber Radetzky durch die äußerst vortheilhafte feindliche Stellung bei der Befolgung dieser Anordnung ein Mißlingen des Angriffes um so mehr besorgte, als jede zu dieser Stürmung bestimmte Truppe bei der Formirung schon dem feindlichen Feuer ausgesetzt war, glaubte er nur im Interesse der guten Sache, neben der darüber vorzustellenden Abgehung für den anbefohlenen Angriff den Vorschlag zu machen: mit einigen Bataillonen den Feind auf seinem rechten Flügel zu beschäftigen, mit der Stärke der übrigten Truppen aber die begünstigte Lage der Gegend zu benützen und den Feind ohne Zögern und unentdeckt im Rücken zu umgehen und anzugreifen. Dieser Vorschlag wurde in der Durchführung ganz beibehalten und der verloren geglaubte Sieg errungen.

Von diesem Jahre an bis 1805 traf für Radetzky's unermüdete Thätigkeit vor dem Feinde ein Stillstand ein, der jedoch mit einem neuen Avancement endete. Während des genannten Zeitraumes befand sich das Regiment des Grafen fortwährend in Oedenburg, wo er es übernahm, dasselbe in wissenschaftlicher und taktischer Hinsicht auszubilden und für neue Kämpfe vorzubereiten. Allein eine baldige Trennung von diesem Regimente, das ihn kindlich verehrte, mußte folgen. Oberst Graf Radetzky ward am 1. September 1805 als Generalmajor und Brigadier zur Armee des Erzherzogs Karl nach Italien versetzt, nach deren mit dem Preßburger Frieden erfolgten Auflösung er in gleicher Eigenschaft nach Wien kam.

Als der Krieg von 1809 begann, ward Radetzky dem bei Budweis konzentrirten Armeekorps unter Erzherzog Ludwig zugetheilt, übernahm aber in der Folge das Kommando des Vortrabes bei Braunau. Er trieb die baierischen Vorposten nach Pfeffenhausen zurück und hielt auf dem Rückzuge der Hauptkolonne nach Landshut als Kommandant des Nachtrabes den allzu rasch nachdrängenden Feind in mehreren Gefechten auf. In jenem bei Neumarkt (24. April) leitete er abermals den Vortrab, zwang den Feind durch getheilte Operationen zum Rückzuge bis Eckelhofen und deckte, als die österreichische Armee nach dem Inn zurückging, diesen von Schärding aufwärts.

Nach der Uebersetzung der Franzosen über den Inn nahm das 5. und 6. Armeekorps den Rückzug über Altham, Ried, Lambach, Wels, Linz und Ebelsberg. Im Verfolge desselben wurde eine schwache Nachhut auf der von Schärding nach Efferding führenden Straße zur Beobachtung des Feindes bestimmt, Feldmarschall-Lieutenant Schustekh mit der Brigade Hohenfeld und den ihm erübrigten leichten Truppen auf die von Riedau über Grieskirchen führende Straße angewiesen, während Radetzky mit seiner aus 2 Bataillonen Gradiskaner und dem Reste von Erzherzog Karl Uhlanen bestandenen Brigade die Arrièregarde längs der von Ried nach Lambach führenden Straße zu bilden und die Bestimmung hatte, über Lambach und Kleinmünchen sich zurückzuziehen, jedes Gefecht bei Lambach und auf der Route überhaupt zu vermeiden und namentlich darauf zu sehen, daß das aus früheren Kriegen den kaiserlichen Truppen als nachtheilig bekannte Defilé von Lambach und die rückwärtige Gegend ohne Verlust passirt werde. Am 2. Mai rückten die französischen Marschälle Lannes und Oudinot von Haag auf die Straße vor; ihre Avantgarde führte General Bessières, der den Vortrab mit 4 Regimentern abwechselnd vorboussirte. Da erhielt Radetzky erneuert Befehl, seinen Rückzug zu beschleunigen, weil Massena auf der Efferdinger Straße vordränge und ihm bei Kleinmünchen zuvorkommen dürfte. Unter kämpfender Verfolgung setzte Radetzky den Rückzug bis gegen Wels fort, wo er durch Hauptmann Simbschen des Generalstabes benachrichtigt wurde, daß die Division Schustekh noch im Kampfe zwischen Grieskirchen und Goisenheim sei. Um daher diesem General den Rückzug möglich zu machen, handelte es sich darum, den Feind von dem Besitze von Wels und dem dort nach Goisenheim und Grieskirchen führenden Defilé abzuhalten. Radetzky griff also den Feind an, ohne Rücksicht auf seine mit der feindlichen Streiterzahl in keinem Verhältnisse gestandenen abgematteten Brigade, und errang den beabsichtigten glücklichen Erfolg, Wels nebst der Verbindung mit Goisenheim bis zum Grauen des künftigen Tages zu erhalten und den Feldmarschall-Lieutenant Schustekh in den Stand zu setzen, seinen Rückzug anzutreten.

Zum Feldmarschall-Lieutenant erhoben (1. Juni 1809) und dem 4. Armeekorps unter dem General der Kavallerie Fürsten Rosenberg zugetheilt, deckte er in einem glänzenden Gefechte bei Glinzendorf und Großhofen den Rückzug desselben. Sein rascher Eifer und sein Talent in der Benützung günstiger Augenblicke, besonders bei der Besetzung der Defileen von Groß-Schweinbart und Hohenruppersdorf bewirkten, daß sein Name in dem Berichte des Erzherzogs über die Schlacht bei Wagram unter den Ausgezeichnetsten genannt wurde. Auf den Vortrag des Kapitels ward daher dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Radetzky in gerechter Würdigung seiner, namentlich bei Wels erworbenen Verdienste das Kommandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens zu Theil.

Der Generalissimus und mit ihm sein Chef des Generalstabes, Freiherr von Wimpffen, hatten bald nach dem Waffenstillstande von Znaim ihre Stelle niedergelegt. Auf Radetzky fiel die Wahl, den Letzteren zu ersetzen. Nur mit Widerstreben folgte er dem Rufe, denn die Verhältnisse hatten sich so gestaltet, daß bei einer Fortsetzung des Kampfes die nachtheiligen Chancen leicht vorauszusehen waren. Seine Befürchtungen wendete indeß der mit schweren Opfern erkaufte Friede von Wien glücklich ab; nun galt es, die Ruhe zu benützen, um aus der eingenommenen Stellung Vortheile für den Dienst zu erringen.

Die folgenden drei Friedensjahre von 1810—1812 widmete Graf Radetzky seine Thätigkeit der Ausbildung des Korps und da er gleichzeitig zum Hofkriegsrath erhoben ward, so bemühete er sich, auch in dieser Stellung nach Möglichkeit zu wirken. Als Chef des Generalstabes lag es ihm besonders am Herzen, eine tüchtige Militär-Landesbeschreibung zu Stande zu bringen, sein neues Feld mit den tauglichsten Individuen zu versehen, wie auch eine Zusammenstellung der Kriegsereignisse zu veranstalten und zu fördern, und damit der österreichischen Kriegsgeschichte das beste Materiale zu liefern.

Wir sind nun an jene Epoche gelangt, wo wir unseren Helden in einer mehr selbstständigen, der Entfaltung seines Genies angemessenen Stellung finden. Alle Zeitgenossen wissen es, und die Nachwelt soll es erfahren, wie sehr er ihr entsprochen. Dieser Wirkungskreis des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Radetzky ist bisher viel zu wenig gewürdigt worden, und doch war er, nur unter schwierigeren Verhältnissen, dem Fürsten Schwarzenberg, Oberbefehlshaber der verbündeten Heere, das, was ihm später Heß gewesen, allerdings mit dem Unterschiede, daß der Generalmajor Langenau Radetzky die große Bürde tragen geholfen.

Zum Observationskorps nach Böhmen versetzt, machte also der Graf als Chef des Quartiermeisterstabes die Feldzüge von 1813—1815 mit; Fürst Schwarzenberg anerkannte bei jeder Gelegenheit seine vortefflichen Dispositionen und deren geniale Ausführung; er hatte ihn mit unbeschränktem Vertrauen beglückt. Die Aufgabe, welche jetzt zu lösen war, leuchtete Radetzky so klar ein, daß er nach der Schlacht bei Dresden das erste verunglückte Debüt der Alliirten, in einer Denkschrift auf die nothwendigen Verfügungen hinwies, welche der riesige Kampf erforderte. Dieses historische Dokument, ein Gedanke Radetzky's, fand in dem geistreichen Langenau den Verfasser und ist mit großem Freimuth abgefaßt. (Forts. folgt.)

treten worden ist. Mehr als die Uebersiedlung Michaels nach Warschau bedeutet die bevorstehende Reise des Großfürsten Konstantin in die kaukasischen Provinzen, welche im nächsten Sommer erfolgen soll.

Türkei.

Pera, 9. Jänner. „Der so viel gelobte und so sehr geschmähte erste Steuermann des riesigen und stark havarirten türkischen Staatsschiffes — Reschid Pascha, gehört nun der Geschichte an", dieß ist wohl die interessanteste Nachricht, welche dießmal mitzutheilen ist — der Telegraph hat natürlich dieses Ereigniß bereits längst bis an die entferntesten Grenzen Europa's getragen — und ich beeile mich deßhalb, die Details dieses so unvermutheten Todes der Wahrheit gemäß zu berichten, mit der Versicherung, daß dieselben aus zuverlässiger Quelle geschöpft sind. Bereits heute vor acht Tagen war der Großvezir, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, genöthigt, das Zimmer zu hüten. Wie unbedeutend nun auch dieses Unwohlsein an und für sich war, so fühlte sich der Sultan dennoch nicht wenig beunruhigt, und eigens dazu bestellte Ordonnanzen waren beständig unterwegs, um über den Zustand seines Lieblings zu berichten. Als sich derselbe nach Verlauf von drei Tagen nicht gebessert hatte, machte sich der Großherr selber auf den Weg, um seinen Favoriten zu besuchen und zu trösten. Als der Sultan nach Verlauf von vier Stunden in den Palast zurückgekehrt war, trat wirklich eine merkliche Besserung ein und der Dragoman der französischen Gesandtschaft war der erste, welcher mit dieser frohen Kunde zu seinem Chef zurückkehrte. Noch im Laufe desselben Tages erschienen die Dolmetscher von drei anderen Gesandtschaften, um über das Befinden des hohen Patienten Erkundigung einzuziehen und alle kehrten mit der Meldung von Besserung in ihre Hôtels zurück. Herr von Prokesch war der erste, welcher die frohe Nachricht erhielt, daß schon am nächsten Samstag — also heute — der Großvezir seine Funktionen wieder übernehmen würde — wie überhaupt der kaiserliche Internuntius der Erste war, der sich um das Befinden Reschids erkundigen ließ. — Dinstag und Mittwoch war der Kranke auch bereits wieder so weit hergestellt, daß nur die äußerste Energie der Aerzte und ein eigenhändiges Schreiben des Sultans ihn veranlassen konnte, im Zimmer zu bleiben, indem er gewissermaßen mit Gewalt im Wagen sich zum Sultan begeben wollte. — Alles war wieder beruhigt und selbst des Großvezirs intimste Freunde unterließen es, ihn am Donnerstag Vormittags zu besuchen. Da, zwischen 11 und 12 Uhr Mittags, verbreitete sich plötzlich die Trauerkunde, Reschid Pascha sei gestorben. Wie ein elektrischer Funke war diese Kunde in alle Gassen und Winkel gedrungen und reitende Boten trugen sie den Bosporus dießseits und jenseits entlang. Und jetzt konnte man sehen, in welcher Achtung, in welch' großer Verehrung dieser Mann des Fortschrittes, dieser Reformator des Türkenthums bei Arm und Reich, selbst bei seinen Widersachern, den Altürken, stand; denn Jeder, der die Trauerbotschaft vernahm, schloß seine Bude oder Laden, legte seine Arbeit bei Seite und begab sich in die zunächstgelegene Djamie oder Moschee, um daselbst Gewißheit über diesen Verlust zu erhalten. — Als ob Jedem selbst etwas Heiliges in dieser Person verloren gegangen, so allgemein ist die Trauer unter den Türken und diese wird im vollsten Maße auch von allen hiesigen Nichtmuselmanen getheilt, da sich der Verstorbene bei Jedem, der nur ein Mal mit ihm in Berührung kam, ins beste Ansehen zu setzen wußte. — Am tiefsten herrscht jedoch diese Trauer im kaiserlichen Palaste selbst, denn nicht nur, daß in Reschid Pascha dem Sultan sein alter ego und seinem Reiche der beste Minister verloren ging, Reschid war auch, wie allbekannt, einer der vertrautesten persönlichen Freunde des Großherrn, — zwei Schätze, die, wie er wohl weiß, in seinem Reiche nicht wieder so leicht zu finden sind. Die allgemeine Trauer that sich gestern öffentlich bei dem Begräbniß kund. Man glaubte, ganz Stambul sei auf den Beinen, so dicht wogten die Menschenmassen nach dem Trauergebäude und unabsehbar war der Zug, der den Todten nach seiner letzten Ruhestätte begleitete.

Die Beerdigung Reschid Pascha's erfolgte am 8. d. M. mit großem Pompe. Die Leiche wurde von Emirghian auf einem Dampfer nach Bagtsche Capussu gebracht, wo sich gegen hundert Imams versammelt hatten. Von dort wurde der Sarg, unter dem Vorantritte und gefolgt von Imams, vom Volke nach der Moschee des Sultan Bayazid getragen, wo alle Minister und Großwürdenträger, alle höheren Beamten und eine zahllose Menge ihn erwarteten und die üblichen Gebete verrichtet wurden. Hierauf erfolgte die Bestattung in der Familiengruft. Reschid Pascha hinterläßt eine Witwe und fünf Söhne: Mehemet Dschemil Bey, Gesandter in Paris, Ahmet Dschelal Pascha, Mitglied des Tanzimatrathes, Ali Ghalib Pascha, Minister der frommen Stiftungen und Schwiegersohn des Sultans, Massar Pascha, Divisionsgeneral, und Salih Bey, Mitglied des Staatsrathes.

Noch ein anderer Todesfall hat in diesen Tagen einen ausgedehnten Kreis schmerzlich berührt: Ali Effendi, von Rustschuk, Mitglied des Unterrichtsrathes und einer der besten orientalischen Dichter, ist gestorben. Man dankt ihm eine große Zahl sehr beliebter und geschätzter Poesien.

Belgrad, 5. Jänner. Die Volksstimme will noch immer nicht an die Schuld der in Gurguszowatz gefangen gehaltenen Senatoren glauben. Einem der Vertreter der Großmächte ist es aber jetzt gelungen, die Regierenden durch Zureden über die Zweckmäßigkeit kluger Nachgiebigkeit so weit zur Milde herabzustimmen, daß jetzt die Gefangenen ihr eigenes Bett haben, lesen und schreiben dürfen, für eigenes Geld nach Belieben essen, trinken und rauchen können; auch ist ihnen gestattet, den Tag über beisammen zu sein, nur die Nacht müssen sie einzeln in ihren Zellen schlafen. Man beschäftigt sich sogar mit dem Gedanken, die Gefangenen zu exiliren und ihren Aufenthalt durch Beihilfe der ottomanischen Regierung in Kleinasien, irgendwo unfern der persischen Grenze, zu fixiren. Diese Exilirung dürfte schon nach 2—3 Monaten erfolgen, wenn die Regierung wirklich an eine Zusammenberufung der National-Skupschtina in Kragujewatz denkt. — Der Verräther des Komplottes, welcher schon vor 2 Monaten durch den Fürsten mit 1000 Dukaten, durch die Regierung mit ebenfalls 1000 Dukaten, durch den Schwiegervater des Fürsten mit einem werthvollen Säbel beschenkt wurde, bekommt jetzt eine lebenslängliche Pension von jährlich 600 fl. CM. — Der Nepotismus erreicht hier eine früher nicht gekannte Höhe. Der Minister der Justiz, zugleich auch des Kultus, nur des Lesens und Schreibens kundig, verabscheut Diejenigen, welche mehr wissen, und dieser Art geschah es, daß zwei neue Richter für den obersten und Kassations-Gerichtshof ernannt wurden, die weder lesen und schreiben können und nur mühselig mit hieroglyphischen Zeichen ihren Namen unterfertigen.

Tagsneuigkeiten.

— Die „Direktion der typographisch-literarisch-artistischen Anstalt" in Wien hat für zwei Erzählungen einen historischen und einen landwirthschaftlichen Aufsatz, 4 Preise von 12 bis 25 Dukaten ausgeschrieben. Diese Aufsätze sollen in drei ihrer verbreitetsten Kalender, nämlich: dem „Oesterr. illustrirten Volkskalender," „Jurende's vaterländischem Pilger" und dem „Zehnkreuzer-Kalender für 1859", abgedruckt werden. Der Ablieferungstermin der Manuskripte ist auf Anfangs März 1858 festgesetzt. Ausführlichere Programme sind bei der Redaktion dieses Blattes einzusehen.

— Alle Pariser Journale sind voll von Lebensbeschreibungen und biographischen Notizen über Fräulein Rachel, von denen einige zur Charakteristik dieser großen Künstlerin dienen mögen. Mlle. Rachel hatte eine besondere Vorliebe für ihre Schwester Rebekka, welche ein so bedeutendes Talent entwickelte, daß sie bald als Mitglied des Theatre Français aufgenommen wurde. Eines Abends, als beide Schwestern in Viktor Hugo's „Catarina Bragadini de l'Angelo" spielten und nach stürmischen Beifallsbezeugungen des Publikums hinter die Coulissen getreten waren, sagte die Rachel zu ihrer Schwester: „Du hast gespielt, wie ein Engel. Ich muß Dich auch dafür belohnen, gehen wir zu Dir soupiren." „Zu mir?" rief die junge Schauspielerin, noch bewegt von der Vorstellung. „Du willst sagen zu unsern Eltern." „Nein, nein!" erwiederte die Rachel, „zu Dir sage ich, was wundert Dich dabei? Hier ist der Schlüssel zu Deiner Wohnung." Rebekka wußte nicht, was sie von der Sache denken sollte; sie stieg in das elegante Coupé ihrer Schwester ein und Beide hielten vor einem eleganten Hause in der Rue Mogador, wenige Schritte von der Wohnung der großen Tragödin. „Hier sind wir," sagte Rachel, „hier ist Deine Wohnung."

Sie hatte ihrer geliebten Schwester ein sehr elegantes und prachtvoll eingerichtetes Hôtel gemiethet, damit sich diese hier ganz ihrer Kunst widmen und ungestört ihr großes Talent ausbilden könne. Bekanntlich genoß die junge Künstlerin nicht lange das Vergnügen ihres reizenden Aufenthaltsortes. Sie starb vor mehreren Jahren; jetzt ist ihr leider auch ihre Schwester nachgefolgt.

Die Rachel war geldgierig, aber nicht geizig, und man erzählt manchen Zug von ihrer Wohlthätigkeit.

Ein junger, sehr armer Schriftsteller, von dem schon ein Stück mit gutem Erfolg aufgeführt worden war, hatte eine neue Piece beim Theater Français eingereicht. Dieselbe wurde ihm zur Aenderung zurückgegeben. Er ändert das Stück nach seiner Meinung, und bittet die Rachel, der Vorlesung desselben im Comité Theatre Français beizuwohnen. Sie willigt ein; doch das Stück wird zurückgewiesen. Der junge Mann ist in Verzweiflung. Die Künstlerin nimmt ihn bei Seite und fragt ihn: „Ist das Manuskript von Ihrer eigenen Hand geschrieben?" Auf seine Bejahung ladet sie ihn ein, ihr es in zwei Stunden zu bringen. „Ich kenne einen Engländer," sagte sie ihm dann, „der sich als Autographensammler für noch nicht gedruckte Werke besonders interessirt. Wollten Sie ihm das Ihrige für 1000 Fr. überlassen? Der Dichter willigte gerne ein. Madame Rachel überreicht ihm ein Billet von 1000 Fr. und behält ihn beim Diner. Acht Tage nachher bemerkte man das Manuskript gebunden in der Bibliothek der Künstlerin.

Telegraphische Depesche der „Triester Ztg."

Paris, 15. Jänner. „Ein Attentat auf den Kaiser wurde gestern Abends glücklicher Weise vereitelt. Zehn Personen wurden verwundet.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 14. Jänner. Gestern haben sich Kontreadmiral v. Bourguignon und mehrere Stabs- und Oberoffiziere des Marinematrosenkorps zum Leichenbegängnisse Sr. Exzellenz des Herrn Feldmarschalls nach Mailand begeben.

Berlin, 14. Jänner. Der Ministerpräsident macht dem Herrenhause Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Königs und die hierdurch bedingte Lage des Landes. Nachdem über die erste Vollmachtertheilung Bekanntes wiederholt wurde, führte Freiherr v. Manteuffel bezüglich der neuen Vollmachtertheilung ungefähr Folgendes an: „Der Prinz von Preußen ließ neuerdings ein amtliches Gutachten der Leibärzte einfordern. Dasselbe wurde am 3. Jänner erstattet und konstatirt unzweifelhaft die Dispositionsfähigkeit des Königs. Das Erkennen, Vorstellen, Wollen hat an Energie entschieden gewonnen. Die Leibärzte erwarten, gestützt auf Grundsätze der Wissenschaft, die gänzliche Wiederherstellung des Königs. Da jedoch die Besserung langsam fortschreitet und Se. Majestät selbst nach vollständiger Genesung Schonung bedürfen wird, hielten die Leibärzte den Zeitpunkt zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte am 23. Januar noch nicht gekommen. Der König bat deßhalb die dem Prinzen von Preußen gegebene Vollmacht zur Stellvertretung neuerdings auf 3 Monate ausgedehnt; da der Prinz sich zur Uebernahme bereit erklärte, hat das Staatsministerium kein Bedenken getragen, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen.

Wareneinfuhr
aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 8. Jänner.

Von Boston: 197 T. Campecheholz, 1171 S. Kaffeh; von Amsterdam: 500 St. Javahäute, 22 F. Zucker, 150 B. Baumwolle; von Newcastle: 21.000 St. Ziegel, 23 Z. Irdengeschirr, 28 T. Steinkohlenkoks, 343 Z. Soda, 36 F. Grünspan, 35 B. Bittersalz, 60 Z. Eisen; von Sunderland: 503½ T. Kohlen; von Genua: 14 K. Mehlspeise, 50 Z. Zucker, 36 Z. Cocosöl, 280 K. Pferdefett, 1402 St. Gelbholz, 115 S. Pfeffer, 12 Z. Bronce u. a. W.; von Catania: 3600 K. Agrumen, 50 K. Süßholzsaft, 9 Z. eingemachte Cedern, 9 Z. Oel, 156 Cant. Soda, 21 S. Sodaasche, 59 S. Haselnüsse, 3 Z. Zitronensaft; von Ortona: 13 Z. Oel, 2 Z. Wein, 2 Ztr. Nüsse.

Am 9. Jänner.

Von Pernambuco: 3360 S. Zucker; von Marseille: 500 B. Blei, 3 K. Champagner, 256 K. Zucker; von Catania: 1671 K. Agrumen; von Braila: 312 K. Weizen; von Odessa: 3503½ Tsch. Weizen; von Zante: 13 Z. Oel; von S. Maura: 42 Z. Oel; von Cephalonia: 20 Z. Oel; von Valona: 16 Z. Oel, 10 Z. Häute; von Antivari: 26 Z. Wolle; von Bari: 81 Z. Oel, 117 B. Feigen, 3 S. Mandeln; von Biscaglia: 50 Z. Oel, 10 Z. Mehlspeise; von Pontelagoscura: 10 Z. Hanf u. a. W.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. Lin. auf 0°R reducirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
14. Jänner	6 Uhr Mrg.	328.94	— 5.4 Gr.	NNO. still	leicht bewölkt	0.00
	2 „ Nchm.	329.03	— 2.0 „	NO. schwach	leicht bewölkt	
	10 „ Abd.	330.43	— 7.2 „	NNW. still	heiter	
15. „	6 Uhr Mrg.	329.51	—10.0 Gr.	N. still	Nebel	0.00
	2 „ Nchm.	329.27	— 5.0 „	NW. schwach	heiter	
	10 „ Abd.	329.50	—11.0 „	NW. still	Nebel	

Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: F. Bamberg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaiserl. Wiener Zeitung.

Wien, 14. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Die matteren Notirungen der auswärtigen Plätze wirkten auch heute lähmend auf die Börse; nur in Industrie-Papieren war einige Bewegung und eine nicht ungünstige Tendenz. — Staats-Papiere schlossen nahe wie gestern. — Devisen, Anfangs fester gehalten, wurden am Schlusse wieder etwas williger abgegeben.

National-Anlehen zu 5%	83 3/4 — 83 7/8
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 — 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 — 95 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 3/4 — 81 7/8
detto „ 4 1/2%	71 1/4 — 71 1/2
detto „ 4%	64 1/2 — 65
detto „ 3%	50 — 50 1/2
detto „ 2 1/2%	41 — 41 1/2
detto „ 1%	16 1/4 — 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. „ 5%	96 — —
Oedenburger detto detto „ 5%	95 — —
Pesther detto detto „ 4%	95 — —
Mailänder detto detto „ 4%	94 — —
Grundentl.-Oblig. N. Oest. „ 5%	88 — 88 1/2
detto Ungarn „ 5%	78 — 78 1/4
detto Galizien „ 5%	78 — 78 1/4
detto der übrigen Kronl. zu 5%	85 — 86
Banko-Obligationen zu 2 1/2%	63 — 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	326 — 328
detto „ 1839	124 3/4 — 125
detto „ 1854 zu 4%	106 — 106 1/4
Como Rentscheine	15 — 15 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 — 78
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 — 86 1/2
Gloggnitzer detto „ 5%	80 — 81
Donau Dampfsch.-Oblig. „ 5%	85 — 85 1/2
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	87 — 88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	111 — 112
Aktien der Nationalbank	988 — 990
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4 — 99 1/2
detto 6jährige	91 1/2 — 91 3/4
detto 10jährige	86 1/4 — 86 1/2
detto verlosbare	81 — 81 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	238 — 238 1/2
„ „ N. Oest. Eskompte-Ges.	122 1/2 — 122 3/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner-Eisenbahn	230 — 232
„ „ Nordbahn	183 1/4
„ „ Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	303 1/4 — 303 3/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	102 3/4 — 103
„ „ Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	94 3/4 — 95
„ „ Theiß-Bahn	101 — 101 1/4
„ „ Lomb.-Venet. Eisenbahn	256 — 257
„ „ Kaiser Franz Josef Orientbahn	194 1/4 — 194 1/2
„ „ Triester Lose	105 — 105 1/2
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	544 — 546
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Lose	98 1/4 — 98 3/4
„ des Lloyd	380 — 382
„ der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	60 — 61
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellschaft	57 — 58
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19 — 20
„ „ detto 2. Emiss. m. Priorit	29 — 30
Esterházy 40 fl. Lose	77 1/2 — 78
Windischgrätz „	24 — 24 1/4
Waldstein „	27 3/4 — 28
Keglevich „	15 15 1/4
Salm „	42 — 42 1/2
St. Genois „	38 — 38 1/2
Palffy „	40 — 40 1/2
Clary „	39 1/2 — 39 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 15. Jänner 1858

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in CM.	81 3/4
detto aus der National-Anleihe zu 5 „ in CM.	84 1/16
detto „ 4 1/2 „ „ „	71 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854 für 100 fl.	106 1/8
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	87 7/16
Bank-Aktien pr. Stück	983 fl. in CM.
Bank-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	86 1/2 fl. in CM.
Escompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	616 1/4 fl. in CM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	238 1/2 fl. in CM
Aktien der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	303 fl. in CM.
mit Ratenzahlung	— fl. in CM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 10 fl. CM.	1830 fl. in CM.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	189 3/4 fl. in CM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschifffahrt zu 500 fl. CM.	546 fl. in CM.

Wechsel-Kurs vom 15. Jänner 1858.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld.,	88	2 Monat.
Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	106 1/8	Uso.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld	105 3/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld.	78	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.18 1/2	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden	123	2 Monat.
Marseille, für 300 Franc, Guld.	122 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 1/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para,	266	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden Para	477	31 T. Sicht.
N. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 1/2	

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt Uhr	Abfahrt Min.	Ankunft Uhr	Ankunft Min.
Eilzug Nr. 2:					
von Wien	Früh	6	10		
„ Graz	Mittag	12	20		
„ Laibach	Abends	6	—		
in Triest	„	—	—	10	35
Personenzug Nr. 4:					
von Wien	Früh	8	40		
„ Graz	Nachm.	4	53		
„ Laibach	Nachts	12	16		
in Triest	Früh	—	—	6	—
Personenzug Nr. 6:					
von Wien	Abends	8	40		
„ Graz	Früh	5	20		
„ Laibach	Nachm.	1	5		
in Triest	Abends	—	—	6	50
Eilzug Nr. 1:					
von Triest	Abends	11	—		
„ Laibach	Früh	3	42		
„ Graz	„	9	49		
in Wien	Nachm.	—	—	4	10
Personenzug Nr. 3:					
von Triest	Früh	5	20		
„ Laibach	Vorm.	11	17		
„ Graz	Abends	8	10		
in Wien	Früh	—	—	5	25
Personenzug Nr. 5:					
von Triest	Abends	6	10		
„ Laibach	Nachts	12	11		
„ Graz	Früh	8	37		
in Wien	Nachm.	—	—	5	50

Fahrpreise von **Wien** nach **Triest:**
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 kr., II. Klasse 19 fl. 38 kr., III. Klasse 13 fl. 5 kr.
Bei den Eilzügen I. Klasse 34 fl. 1 kr., II. Klasse 23 fl. 33 kr.

Fahrpreise von **Graz** nach **Triest:**
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 kr., II. Klasse 12 fl. 8 kr., III. Klasse 8 fl. 5 kr.
Bei den Eilzügen I. Klasse 21 fl. 1 kr., II. Klasse 14 fl. 33 kr.

Fahrpreise von **Laibach** nach **Triest:**
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 kr., II. Klasse 4 fl. 53 kr., III. Klasse 3 fl. 15 kr.
Bei den Eilzügen I. Klasse 8 fl. 27 kr., II. Klasse 5 fl. 51 kr.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 15. Jänner 1858.

Hr. Michiz, k. k. Kanzlist, von Nassenfuß. — Hr. Fromm, Handelsmann, von Triest. — Hr. Wißiak, Realitätenbesitzer, von Wippach.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. Jänner 1858.

Der hochwohlgeborne Herr Leopold Freiherr v. Lichtenberg-Janeschitsch, k. k. wirklicher Kämmerer, Herrschaftsbesitzer, Ritter der französischen Ehrenlegion, im 78. Lebensjahre, in der Stadt Nr. 220, an der Lungenlähmung. — Maria Savirschek, Institutsarme, alt 60 Jahre, in der Stadt Nr. 75, an der Lungensucht. — Josef Zharmann, Knecht, alt 33 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Schlagfluß.

Den 9. Herr Dr. Anton Lindner, k. k. Hof- und Gerichts-Advokat, alt 82 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 12, an der Lungenlähmung. — Dem Johann Hübscher, Schneidergesellen, sein erstgeborenes Zwillingskind Josefa, alt 18 Tage, in der Stadt Nr. 108, an innern Fraisen.

Den 10. Dem Herrn Thomas Pirnat, Hausbesitzer, sein Kind Alois, alt 1 Jahr und 5 Monate, in der Stadt Nr. 147, am Wasserkopf. — Herr Johann Püchler, pens. k. k. Kammer-Prokuraturs-Protokollist, alt 62 Jahre, in der Stadt Nr. 193, an der Lungenlähmung. — Herr Josef Morlin, k. k. Finanzrath, alt 53 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 79, an der Tuberkulose.

Den 11. Katharina Scherer, Inwohnersweib, alt 35 Jahre, im Zivilspital Nr. 1 — und Lukas Gregorin, Inwohner alt 72 Jahre, beide im Zivil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Herrn Anton Undmayer, Diurnist, sein Kind Ernestine, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 235, an der Gehirnerweichung.

Den 12. Maria Richar, Müllerswitwe, alt 62 Jahre, im Hübnerdorf Nr. 37, am Zehrfieber. — Ambrosia Kadiunz, barmherzige Schwester, alt 28 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 13. Anton Wochinz, Greisler, alt 61 Jahre, in der Stadt Nr. 116, an der Lungenlähmung. — Herr Jakob Walland, Privatier, alt 89 Jahre, in der Stadt Nr. 263, an Altersschwäche.

Z. 77.

Gründlichen Unterricht ertheilt in der **GUITARRE** und anderen Instrumenten ein practischer Lehrer Musikfreunden jeden Alters um billiges Honorar.

Zu den billigsten Preisen werden **PORTRAITS** in jeder beliebigen Grösse von einem fremden Maler meisterhaft ausgeführt, sowie ältere Gemälde, als: Altarbilder etc. dauerhaft restaurirt. Näheres zu erfragen im **„Hôtel Malitsch" Nr. 3.**

Z. 75. (1)

Wohnung zu vermiethen.

In der Tirnau-Vorstadt Haus-Nr. 14 ist eine schöne Wohnung im ersten Stock, mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege, zur nächsten Georgizeit zu vermiethen.

Das Nähere daselbst zu erfragen.

Z. 71.

Das auf Montag den 18. Jänner 1858 anberaumt gewesene Requiem für den verstorbenen

Freiherrn Leopold v. Lichtenberg-Janeschitsch,

kann eingetretener Hindernisse halber erst

Dinstag den 19. Jänner 1858,

Vormittags 10 Uhr in der Dom-Pfarrkirche St. Nikolaus abgehalten werden.

Z. 69. (1)

Sehr schöne, große und kleine Wohnungen,

wie auch einzelne Zimmer mit und ohne Einrichtung, sind im Coliseum billigst zu vergeben; eben so sind große und kleine Keller, wie auch trockene Magazine zu haben. Nach der bestehenden Hausordnung wird der Zins nur einmonatlich vorausbezahlt, und zu jeder größeren Wohnung wird ein Garten angewiesen.

Zwei große Lagerplätze

für Bauholz und Bretter, einer mit einem Flächenraum von 1000 □Klftr. und einer von 500 □Klftr., werden auch verpachtet.